

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Michael Sutter, SP): Was führt der Gemeinderat beim Bärenpark im Schilde?

Gemäss Medienberichten soll der Bärenpark massiv ausgebaut werden, um den Besucher*innen wieder regelmässig Jungbären präsentieren zu können. Haben sie nach wenigen Monaten ihre Funktion als putzige Publikumsmagnete erfüllt, sollen sie in zusätzliche Anlagen im Gantrischgebiet verfrachtet werden, um den Besucher*innen des Bärenparks möglichst rasch neue Jungbären vorzeigen zu können. Da der europäische Braunbär nicht zu den gefährdeten Arten gehört und es auch in Gefangenschaft bereits jetzt zu viele ausgewachsene Bären gibt, dient die geplante Zucht einzig der Unterhaltung des Publikums.

Die Idee, den Bärenpark am Aarehang zu erweitern, weckt zudem ungute Erinnerungen an dessen Bau. Die ursprünglich geplante Anlage musste stark verkleinert werden, trotzdem liefen die Kosten völlig aus dem Ruder und die Stadt Bern musste den Park – entgegen anderslautender Beteuerungen vor dem Bau – am Ende massgeblich mitfinanzieren. Dennoch wird nun geplant, die Anlage auf die ursprünglich vorgesehene Grösse auszubauen.

Zu den Kosten des Projekts wurden bisher bewusst keine Angaben gemacht, ebensowenig darüber, wer diese tragen soll. Während im Gantrischgebiet mehrere Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung durchgeführt wurden, wurde bisher weder die Berner Bevölkerung noch der Stadtrat über die Pläne informiert – obwohl die gemeinderätlichen Legislaturrichtlinien unter dem Leitmotiv «Stadt der Beteiligung» stehen. Zudem widerspricht das Projekt auch der Strategie von Bern Welcome, die weniger Massentourismus und weniger Tagesbesucher*innen zum Ziel hat und stattdessen eine nachhaltige Wertschöpfung anstrebt.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Gemeinderat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hohe Kosten sind bisher für die Planung des Projekts angefallen? Von wem werden sie getragen?
2. Wie hoch werden die Gesamtkosten der Ausbaupläne geschätzt?
 - a. Wer soll sie tragen? Gibt es bereits entsprechende Zusicherungen?
 - b. Ist eine Kostenbeteiligung der Stadt vorgesehen?
3. Wie beurteilt der Gemeinderat die Idee, trotz den negativen Erfahrungen beim Bau des Bärenparks wiederum bauliche Eingriffe in diesem anspruchsvollen Gelände in Hanglage vorzunehmen?
4. Wie will der Gemeinderat sicherstellen, dass es zu keinem ähnlichen Debakel mit Kostenexplosion und Abrutschen des Hangs kommt?
5. Wie steht der Gemeinderat zur Idee, Tiere ausschliesslich zu züchten, um mehr Besucher*innen in den Bärenpark zu locken? Welche Rolle spielen dabei Aspekte der Ethik, des Tierwohls und der Nachhaltigkeit?
6. Wie verträgt sich das Projekt aus Sicht des Gemeinderats mit der Strategie von Bern Welcome, die weniger Massentourismus und Tagestourismus zum Ziel hat und stattdessen eine nachhaltige Wertschöpfung anstrebt?
7. Wie verträgt sich das Projekt mit dem langjährigen Leitmotiv des Tierparks «Mehr Platz für weniger Tiere»?
8. Wie und wann soll die Bevölkerung der Stadt Bern informiert werden?
9. Wer entscheidet über die Realisierung des Projekts? Wie und wann werden die Stadtberner Bevölkerung und der Stadtrat in den Entscheidungsprozess einbezogen?

Begründung der Dringlichkeit

Obwohl die Pläne für eine Erweiterung des Bärenparks bereits weit fortgeschritten sind, wurde der Stadtrat bisher weder informiert noch einbezogen. Trotz Sonderrechnung ist der Tierpark Teil der

Stadtverwaltung und steht damit unter der Aufsicht des Stadtrats. Angesichts der hohen Kosten und des grossen Konfliktpotenzials des Projekts muss umgehend Transparenz hergestellt werden.
Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 12. Dezember 2019

Erstunterzeichnende: Michael Sutter

Mitunterzeichnende: Benno Frauchiger, Marieke Kruit, Szabolcs Mihalyi, Bettina Stüssi, Fuat Köçer, Ayse Turgul, Laura Binz, Yasemin Cevik, Katharina Altas, Peter Marbet, Mohamed Abdurahim, Lisa Witzig, Patrizia Mordini, Bernadette Häfliger, Edith Siegenthaler, Lena Sorg, Nadja Kehrlifeldmann